

(1960): Tote Vögel im Spülsaum der Nordseeküste von Schleswig, insbesondere von Eiderstedt. Mitt. Faun. AG Schlesw.-Holst. NF 13: 37—43. ● Hempfling, G. (1978): Die verölte bretonische Küste drei Wochen nach der Strandung des Tankers „Amoco Cadiz“. Veröff. Überseemus. Bremen, Reihe E, 1: 99—108. ● Menez, J.-F., Berthou, D. Picart, & C. Riche (1978): Impacts de la marée noire (Amoco Cadiz) on biologie humaine. Penn ar Bed 11: 367—378. ● Monnat, J.-Y. (1978): Mortalités d'oiseau à la suit du naufrage du petroilier Amoco Cadiz. Penn ar Bed 11: 339—360. ● Joensen, A. H. (1977): Oil Pollution and Seabirds in Denmark 1971—1976. Dan. Rev. Game Biology 10/5. ● Ders. (1972): Studies on Oil Pollution and Seabirds in Denmark 1968—1971. Dan. Rev. Game Biology 6/9. ● Prieur, D., & E. Hussenot (1978): Ecluvages du mammifères marins pendant la marée noir de l'Amoco Cadiz. Penn ar Bed 11: 361—378. ● Salzwedel, H., & J. Murken (1978): Bericht über die Folgen des „Amoco Cadiz“-Ölunfalls an der bretonischen Küste. Veröff. Überseemus. Bremen, Reihe E, 1: 29—89. ● Stresemann, E. (1908): Abnorme Zegerscheinungen auf Helgoland. Orn. Mber. 32: 176—177. ● Vauk, G. (1966): Fragen um die Ölpest. Mitt. Schlesw.-Holst. Jäger 12: 3—4. ● Ders. (1972): Die Vögel Helgolands. P. Parey-Verlag, Berlin u. Hamburg. ● Ders. (1978a): Seevögel als Indikatoren für zeitlich und örtlich begrenzte Meeresverschmutzungen im Gebiet von Helgoland (Deutsche Bucht). Veröff. Inst. Meeresforsch. Bremerhaven 18: 95—100. ● Ders. (1978b): Die Meeressgewässer um Helgoland, wichtiges Überwinterungsgebiet für Wasservögel in Kälteintern. Proc. IWRB Symp. Sea Ducks Stockholm 1975: 19—28. ● Vauk, G. & Eva Wittig (1971): Nahrungsökologische Untersuchungen an Frühjahrsdurchzügeln der Amsel (*Turdus merula*) auf der Insel Helgoland. Vogelwarte 26: 238—245. ● Vauk, G., & K. Pierstorff (1973): Ergebnisse dreizehnjähriger Ölpestbeobachtungen auf Helgoland (1960—1972). Corax 4: 136—146.

Anschrift des Verfassers: Dr. Gottfried Vauk, Inselstation der Vogelwarte Helgoland, Postfach 1220, 2192 Helgoland.

Die Vogelwarte 30, 1980: 276—277

Kurze Mitteilungen

Beziehungen zwischen Nachtunruhe und Zugverhalten bei der Brillengrasmücke *Sylvia conspicillata*. — Bisherige Untersuchungen haben gezeigt, daß bei Laubsängern und Grasmücken die während der Zeit des ersten Wegzugs entwickelte Zugunruhe (Nachtunruhe) und Zugstrecke in enger Beziehung zueinander stehen: Weitstreckenzieher entwickeln viel und über lange Zeit, Mittel- und Kurzstreckenzieher entsprechend weniger und über kürzere Zeit Zugunruhe. Die Zugunruhe wird gemäß endogenen Zug-Zeitprogrammen entwickelt, die unerfahrene Jungvögel in Verbindung mit angeborenen Zugrichtungen auf ihrem ersten Wegzug „automatisch“ in die ihnen unbekannteren art- und populationspezifischen Winterquartiere führen könnten (Vektor-Navigations-Hypothese, Übersichten: GWINNER 1977, BERTHOLD 1978). Daten zur Prüfung dieser Hypothese wurden bisher an 2 Laubsänger- und 8 Grasmückenarten ermittelt, darunter aber nur von einem fast-Standvogel, nämlich *Sylvia sarda* von Formentera (Pityusen; Übersicht: BERTHOLD 1973).

1977 bestand Gelegenheit, von den Kanarischen Inseln Brillengrasmücken in die Vogelwarte Radolfzell in S-Deutschland mitzubringen und deren Zugverhalten dort im Käfig zu untersuchen. *Sylvia conspicillata orbitalis* ist auf den Kanarischen Inseln Jahresvogel, der auch im Winter ausgesprochen häufig ist und der, abgesehen von Vertikalwanderungen und Bewegungen zwischen den Inseln, als Standvogel gilt (Übersicht: BANNERMAN 1963). Bei Untersuchungen an Mönchsgrasmücken *Sylvia atricapilla* im März und April 1977 auf Teneriffa fanden wir (U. QUERNER, meine Frau und ich) in kurzer Zeit über 40 Nester der Brillengrasmücke, von denen wir 10 nestjunge Vögel als Versuchsvögel mitnehmen konnten. Die Vögel waren durchschnittlich am 19. April ($\pm 3,6$ Tage, 15.—22. April) geschlüpft, wurden durchschnittlich am 6. (3.—9.) Lebenstag dem Nest entnommen und kurz danach nach Radolfzell ($47^{\circ} 46' N 09^{\circ} 00' E$) übergeführt, wo sie wie früher verschiedene andere Grasmückenarten handaufgezogen wurden. Sie lebten dort bis zum Jahresende im simulierten Naturtag von Teneriffa.

Von den 10 Versuchsvögeln entwickelten während der Wegzugperiode nur 3 im Spätherbst und Frühwinter Nachtunruhe, die im Mittel für die Versuchsgruppe $32,8 \pm 69,26$ halbe

Stunden betrug und sich über eine Gesamtdauer von 50 Tagen erstreckte. Die Anzahl der Nächte mit Nachtunruhe betrug bei den 3 Vögeln 45, 20 und 7. Die Nachtunruhe von *S. conspicillata* lag damit noch weit unter der von *S. sarda* mit durchschnittlich $59,6 \pm 37,98$ halben Stunden. Von *sarda* ist auch wahrscheinlich, daß sie im Mittelmeerraum geringfügige Wanderungen von Inseln bis nach N-Afrika unternimmt (BERTHOLD & BERTHOLD 1973).

Das Ergebnis von *conspicillata* paßt gut ins bisherige Bild: Von diesem Stand- oder fast-Standvogel haben nur 3 von 10 Individuen Nachtunruhe entwickelt, die Ausdruck einer geringfügigen Zugaktivität und damit Zugunruhe sein mag. Sie ist jedoch im Vergleich zu der von Grasmückenarten, die regelmäßige Mittel- oder Kurzstreckenzieher sind, gering (z. B. BERTHOLD 1979). Damit unterstützt das Ergebnis die früheren Befunde, nach denen bei Grasmückenarten die Nachtunruhe der ersten Wegzugperiode Zugverhalten und Zugstrecke widerspiegelt.

Summary

Sylvia conspicillata orbitalis from the Canary Islands, a resident or almost resident race, showed, as expected, very little nocturnal restlessness. Only 3 out of 10 experimental birds showed restlessness, in the mean less than the almost resident *Sylvia sarda*. These results confirm the earlier findings that in *Sylvia* species the amount of nocturnal restlessness expresses the migratory behaviour and the distance to travel.

Literatur: Bannerman, D. A. (1963): Birds of the Atlantic islands. Oliver & Boyd, Edinburgh & London. • Berthold, P. (1973): Relationships between migratory restlessness and migration distance in six *Sylvia* species. Ibis 115: 594—599. • Ders. (1978): Concept of endogenous control of migration in warblers. In: Animal Migration, Navigation and Homing (herausgeg. v. K. Schmidt-Koenig & W. T. Keeton), 275—282. Springer, Berlin & Heidelberg. • Ders. (1979): Beziehungen zwischen Zugunruhe und Zug bei der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*: eine ökopysiologische Untersuchung. Vogelwarte 30: 77—84. • Berthold, P., & H. Berthold (1973): Zur Biologie von *Sylvia sarda balearica* und *S. melanocephala*. J. Orn. 114: 79—95. • Gwinner, E. (1977): Circannual rhythms in bird migration. Ann. Rev. Ecol. Syst. 8: 381—405.

30. Mitteilung aus dem Grasmückenprogramm des Instituts.

Peter Berthold

Anschrift des Verfassers: Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell, Schloss, D-7760 Radolfzell-Moeggigen.

Schriftenschau

Weißstorch

(a) DYBBRO, TOMMY (1979): Storken. Skarv's ornitologiske serie. Skarv Naturforlag, 2540 Holte. — Ein vortreffliches Buch, das auf 112 Seiten und mit noch mehr Fotos und Zeichnungen in das Storchleben einführt. Sieben Seiten sind dem Schwarzstorch gewidmet. Die 22 Kapitel nehmen in knapper Form fast alles Wichtige vor, dabei auch — anders kann es im Lande eines Märchendichters ANDERSEN nicht sein — die engen Verbindungen des Menschen mit dem Storch durch Sage und Überlieferung, zumal sich das Buch an einen weiteren Kreis wendet, hauptsächlich in Dänemark. So sind mit Recht H. Chr. C. MORTENSEN und P. SKOVGAARD entsprechend gewürdigt. Viele Bilder und Texte gelten dem Brutleben (dabei auch dem Kronismus, dessen Natur mit ‚Kannibalismus‘ nicht ausreichend gekennzeichnet ist), der Nahrung, den Wanderungen. Eine Karte zeigt 19 Stationen eines vom 11. April bis 9. Juli 1975 im Raum Dänemark und Schweden bis Pommern umherirrenden Vogels. Auch der normale Zug ist in Karten dargestellt, ohne weiteres Eingehen auf Ringfunde. Zentrale Bedeutung haben die zahlenmäßigen Erfassungen des dänischen Storchbestandes in Tabellen und mehreren Karten. Er nahm von 1954 bis 1978 gewaltig ab, von 222 Paaren (HPa) auf 36, und zwar im Norden mehr als im Süden (Bestandsanteile der nördlichen Ämter von 27 auf 17% fallend). Umgekehrt waren die Nachwuchs-Indices im N höher als im S; Die Durchschnitts-JZa-Grenze 2,0 quert Jütland wenig nördlich der Mitte. Auch angrenzende Gebiete sind berücksichtigt, so das berühmte Bergenhusen, und auch die Tabelle der 900 Ablesungen nach Altersstufen ist übernommen (und zwar aus MEYBOHM & DAHMS, Vogelwarte 28, 1975: 46). Immer wieder erfreuen die Bilder, die auch ausländische Motive betreffen, so rastende Scharen in Israel und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [30_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Berthold Peter

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 276-277](#)